

Gressel, Johann Georg: Auf die spröden Mädgen zu J ** (1716)

1 Auch bisweilen streuben sich
2 Die
3 Daß sie lauffen vor den Stich
4 Gar aus unsren Städgen.
5 Doch wenns ihnen kommt im Sinn/
6 Halten sie/ sie jeden hin/
7 Lassen sich den auch recht derbe stossen.

8 Ja sie wollen schöner seyn/
9 Als die besten
10 Und der abgeschmackte Schein
11 Trägt
12 Da sie doch mit ihrer Pracht
13 Leuchten wie ein Rotz bey Nacht/
14 Oder wie ein schwartzter Schornstein-Fegen.

15 Doch sie sind sehr rahr und theur
16 Mit den gelben Dingern/
17 Und gedeyn zum Ungeheur
18 Wenn man denckt zu fingern/
19 Decken gleich die Lappen zu/
20 Daß man nichts
21 Noch derselben Grösse was vermehre.

22 Gehet man denn auch zu weit/
23 Tastet nach den Beinen/
24 Sehn sie als die theure Zeit/
25 Fangen an zu weinen/
26 Denn sie gleichen da dem Ahl/
27 Sind um Schooß und Mäulgen kahl/
28 Und vergönnen keinen Griff in Ehren.

29 Drum so zieht die Pfeiffen ein/

30 Haltet künfftig stille/
31 Höret bald auf spröd zu seyn/
32 Thut was unser Wille/
33 Laßt euch küssen/ und dabey
34 Gebet Griff und Stösse frey/
35 So seyd ihr die allerbesten Mädgen.

(Textopus: Auf die spröden Mädgen zu J **. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/591>)